

# Monatliche Impulse 2019

Januar 2019



Glaubensweg

...Guten Neujahrsmorgen...“

„Und nun wollen wir glauben an ein langes Jahr,  
das uns gegeben ist, neu, unberührt, voll nie gewesener Dinge,  
voll nie getaner Arbeit, voll Aufgabe, Anspruch und Zumutung;  
und wollen sehen, dass wir´s nehmen lernen,  
ohne allzu viel fallen zu lassen von dem, was es zu vergeben hat an die,  
die Notwendiges, Ernstes und Großes von ihm verlangen.  
(Rainer Maria Rilke)

Ich begrüße das neue Jahr, in dem ich die nie getane Arbeit erledigen und die nie  
gewesenen Dinge tun möchte, für die ich brenne, die ich wirklich gerne tue. In der ich  
meine Begeisterung lebe, meine Charismen einbringe.  
Ein Jahr, in dem ich mit anderen Menschen zusammen dann Großes und Notwendiges  
vollbringen kann, wenn auch sie das leben, für das sie brennen. Wenn auch sie sich  
trauen, ihrer Begeisterung und Freude zu folgen.  
Wir kfd-Frauen schaffen den Raum, in dem jede das einbringen kann, was sie ausmacht.  
Und in dem Bewusstsein, in diesem Netz getragen zu sein, blicke ich voll Freude in die  
Zukunft mit meiner neuen Aufgabe im Diözesanvorstand.

Text: Carla Brittner  
Foto: Petra Erbrath

## Februar 2019

### Fest der Darstellung des Herrn im Tempel – Prophetin Hanna

*„Hanna war eine Prophetin, eine Tochter Penuëls, aus dem Stamm Ascher. Sie war sehr alt. Als junge Frau war sie sieben Jahre verheiratet gewesen, danach blieb sie Witwe bis ins hohe Alter von 84 Jahren. Sie ging nicht vom Tempel fort, sondern tat Dienst mit Beten und Fasten, Tag und Nacht. Und genau zu dieser Stunde stand sie da, pries Gott und sprach darüber zu allen, die die Befreiung Jerusalems erwarteten.“*

(Lukas 2, 36-38, aus Bibel in gerechter Sprache)



Liebe Hanna,

wir wissen nur wenig über dich. Lukas nennt dich eine Prophetin, eine geisterfüllte Frau. Er stellt dich auf eine Stufe mit den Aposteln und Evangelisten.

Heute, zweitausend Jahre später, stelle ich mir vor, wie dein Leben wohl ausgesehen hat. Als Witwe gehörtest du zu den Schwächsten der Gesellschaft. Ein Leben am Rande, unsichtbar und unscheinbar für die anderen. Einsam, schutzlos und auf fremde Hilfe angewiesen - über viele Jahrzehnte. Doch mir scheint, dass dir das alles nur wenig anhaben konnte. Ich spüre dein Vertrauen zu Gott. Bis ins hohe Alter hast du nicht aufgehört, die „Erlösung Israels“ herbeizusehnen, den Befreier, der auch dir Erlösung bringen sollte. Und dann bist du ihm begegnet. Ich sehe dich, wie du Jesus im Arm hältst. Dein Herz läuft über vor Glück. Du bist erfüllt vom Heiligen Geist. Die Worte sprudeln nur so aus dir heraus. Hanna, du lobst Gott und verkündest allen das Kommen Jesu Christi. Dein Leben ist für mich ein Vorbild, in jedem Alter. Denn die Schicksalsschläge haben dich nicht von Gott entfernt. Im Gegenteil, du bist Gott immer näher gekommen. Hanna, du wusstest: „Gott führt bei denen, die ihn lieben, alles zum Guten.“ (Römer 8, 28)

#### *Ansprache an Hanna*

*Hanna, du bist für mich wie eine Kraftquelle, denn du hast deinen Weg gefunden und bist ihn sicher bis zu Ende gegangen.*

*Du bist Weisheit und Stärke, denn du ruhst in deinem Glauben.*

*Hanna, du bist voll Empfindsamkeit, denn du fühlst und spürst die Zukunft in diesem Kind.*

*Du bist voller Begeisterung, erfüllt von der Geistkraft Gottes.*

*Hanna, du bist eine Frau, die ihrer Stimme mehr gehorcht als der Stimme der Tradition.*

*Du bist eine Frau, die ihren Weg trotz aller Widerstände auf das Ziel verfolgt.*

*Hanna, du bist für mich wie eine Jericho-Rose, die lange warten kann, bis die Quelle erscheint, um dann zu grünen und zu blühen.*

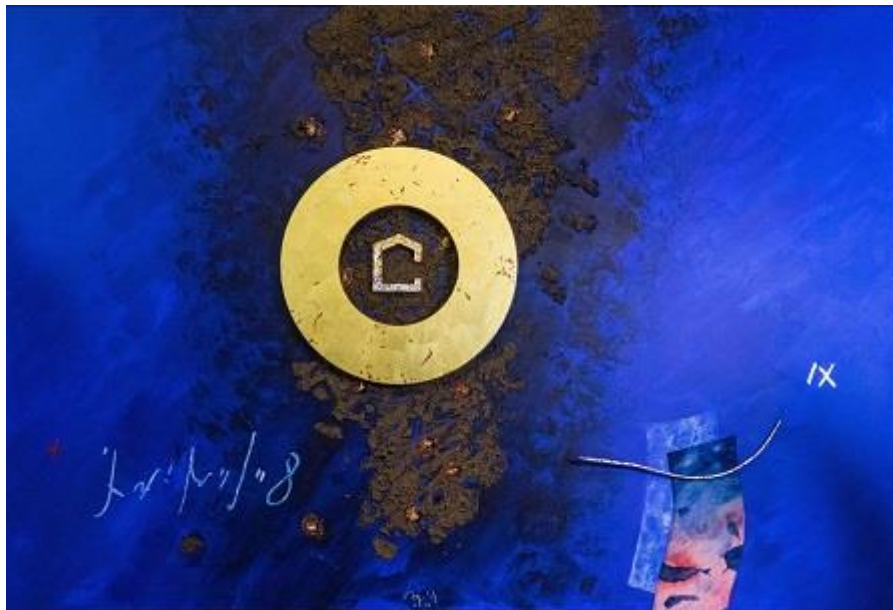
*Du bist für mich wie jede weise Frau, die anschauen kann, die ihre innere Kraft wahrnehmen kann und die spürt, wie sie Gutes in der Welt bewirken kann.*

(aus Prophetinnen, FrauenGottesDienste, Nr. 7, Schwabenverlag)

Text: Rita Monz

Foto: Weltgebetstag, Titelbild 2003

**März 2019**



**Meditation zum MISEREOR-Hungertuch 2019**

Das Blau  
Blauer Grund  
Starker Glaube  
Tief und weit  
Mein Glaube  
Meine Lebens-Grundlage  
Trägt sie mich?  
Ermutigt sie mich?

Gottes Gegenwart im goldenen Kreis  
Er ist da  
Umschließt mich  
Hält mich  
Gibt meinem Glauben eine Richtung.  
Und er fragt:  
Mensch, wo bist du?

Das geöffnete Haus – Unsere Welt, mein Leben Von Gott gewollt und  
geschaffen Ins Dasein gerufen Mir anvertraut.  
Die Welt  
Mein Leben  
Die Welt – mein Zuhause  
Mein Leib – meine Wohnung

Wo bin ich?

Der Kreis und das Haus – auf Erde aus dem Garten  
Gethsemane Heiliger Grund Heimat der Väter Heimat Jesu  
Ort seiner Botschaft Ort der Angst Jesu Botschaft hat  
Konsequenzen  
Für die Zukunft der Welt  
Für mein Leben

Mensch, wo bist du?  
Wo stehst du?  
In diesem Bild  
Zu Beginn der österlichen Bußzeit?

Das Gestaltzeichen unten rechts  
Zwei geschwungene Linien

Bin ich das?

Das Rot der Liebe ergreift mich  
Steigt in mir auf  
Drängt mich zum Handeln  
Ich breite die Arme aus  
Ich bete  
Ich werde Christus ähnlich

Seine Gegenwart erstrahlt über mir:  
I (Jota) für Jesus  
X (Chi) für Christus  
Er ruft mich:  
Wo bist du?  
Ich antworte  
Hier bin ich.

Text: Andreas Paul

Foto: Das MISEREOR-Hungertuch 2019/2020 „Mensch, wo bist du?“ von Uwe Appold ©  
MISEREOR Foto Härtl/MISEREOR

**April 2019**

**Ich habe den Herrn gesehen**

*Den Wettstreit der Jünger, wer als Erster das leere Grab erreicht,  
lässt sie hinter sich.*

*Sie hat IHN gesehen, der sich ihr zu erkennen gab, der ihren  
Namen rief, der sie sendete:*

*Aus dem Garten hinaus ins Weite, seine Botschaft in die Welt  
zu tragen.*

*Nicht das leere Grab bezeugt sie.*

*Ihr Zeugnis gilt dem Auferstandenen: Ich habe den Herrn  
gesehen.*

Dorothee Sandherr-Klemp (zu Joh 20,1-9), aus: Magnificat. Das Stundenbuch, Die Heilige Woche 2018



Ich freue mich jedes Jahr so sehr auf den April.

Der April signalisiert für mich Beginn, Kraft, Austreiben von  
Knospen und Blüten – viel mehr als der März mit seinem  
kalendarischen Frühlingsanfang.

Und dann ist da noch Ostern meist im April –  
auch in diesem Jahr.

Ostern mit den Botschaften der Heilung, des Lichtes,  
des Neubeginns.

Das Größte jedoch dabei ist für mich, dass Maria Magdalena die Botschaft der Auferstehung Jesu zu den Menschen gebracht hat. Er hat sich ihr zuerst gezeigt.  
Wie großartig ist das denn?  
Welche Botschaft für uns Frauen – seit Urzeiten Heilsbringerin und Verkünderin des Evangeliums zu sein!  
So viele Gründe zur Freude im April!

Text: Gabriele Backendorf

Foto: Bea Teusch



**Mai 2019**



### **Teresa von Ávila: Gebet des älter werdenden Menschen**

*Herr, du weißt, dass ich altere und bald alt sein werde. Bewahre mich davor, schwatzhaft zu werden und besonders vor der fatalen Gewohnheit, bei jeder Gelegenheit und über jedes Thema mitreden zu wollen. Befreie mich von der Einbildung, ich müsse anderer Leute Angelegenheiten in Ordnung bringen. Bei meinem ungeheuren Schatz an Erfahrungen und Weisheit ist's freilich ein Jammer, nicht jedermann daran teilnehmen zu lassen.*

*Du weißt, Herr, am Ende brauche ich ein paar Freunde. Ich wage nicht, dich um die Fähigkeit zu bitten, die Klagen meiner Mitmenschen über ihre Leiden mit nie versagender Teilnahme anzuhören. Hilf mir nur, sie mit Geduld zu ertragen, und versiegle meinen Mund, wenn es sich um meine eigenen Kümernisse und Gebrechen handelt. Sie nehmen zu mit den Jahren, und meine Neigung, sie aufzuzählen, wächst mit ihnen. Ich will dich auch nicht um ein besseres Gedächtnis bitten, nur um etwas mehr Demut und weniger Selbstsicherheit, wenn meine Erinnerung nicht mehr mit der anderer übereinstimmt. Schenke mir die wichtige Einsicht, dass ich mich gelegentlich irren kann. Hilf mir, einigermaßen milde zu bleiben. Ich habe nicht den Ehrgeiz, eine Heilige zu werden. Mit manchen von ihnen ist es so schwer auszukommen. Aber ein scharfes altes Weib ist eins der Meisterwerke des Teufels.*

*Mache mich teilnehmend, aber nicht sentimental, hilfsbereit, aber nicht aufdringlich. Gewähre mir, dass ich Gutes finde, wo ich es nicht vermutet habe, und Talente bei Leuten, denen ich es nicht zugetraut hätte. Und schenke mir, Herr, die Liebenswürdigkeit, es ihnen zu sagen.*

*Amen.*

## **90 Jahre Frauen.Leben.Gemeinschaft.**

steht für viele Jahre gute Arbeit, Erfahrungen, Tradition und Gemeinschaft. Aber auch immer wieder für Neues und Aufbruch. kfd-Frauen ihrer Generationen haben diese Zeit mitgestaltet. Sie geben ihren Wissensschatz weiter; und wie es Teresa von Ávila in ihrem Gebet beschrieben hat, entdecken und fördern sie Talente und stärken Frauen den Rücken. So haben diese Frauen die Vergangenheit, das Jetzt und die Zukunft gestaltet. Damit können sie auch im Alter zurückschauen auf ihr Lebenswerk und einen Blick auf das Neue mit einem Lächeln annehmen.

Alles verändert sich und muss auch schon mal aus einem neuen Blickwinkel betrachtet werden. Neue Themen kommen hinzu und brauchen mehr Platz.

Gerade im Marienmonat Mai, der sowohl in der Kirche als auch in der Gesellschaft für das Frühjahr und den Aufbruch steht, gestalten viele Frauengemeinschaften besonders liebevoll ihre Feste. Sei es eine Maiandacht, rund um den Muttertag oder eine Fahrt ins Blaue. Der Mai lädt ein, mal etwas Neues auszuprobieren. Seid einfach mutig. Was seit vielen Jahren Bestand hat, hat auch einmal als etwas Neues angefangen und sich bewährt.

Text: Marita Fitzke

Foto: <https://www.karmelocd.de/geschichte-und-spiritualitaet/spiritualitaet/teresa-von-avila.html>



**Juni 2019**

**Pfingsten  
Sendung**

Wagt es!  
Streitet für euer Leben und Überleben!  
Wehrt euch!  
Brecht aus aus allem,  
was euch einengt und beschränkt!  
Steht auf!  
Zeigt allen,  
wozu ihr in der Lage seid!  
Hofft!  
Lebt auf eure Träume zu!

Und ihr könnt sicher sein,  
dass Gott mit euch ist,  
am Abend und am Morgen,  
an jedem neuen Tag.

Und  
Wagt es!  
Tretet ein für bedrohtes und verletztes Leben!  
Wehrt euch!  
Setzt Zeichen gegen Gleichgültigkeit und Vergessen!  
Hofft!  
Arbeitet mit am Bau von Gottes Reich der Gerechtigkeit  
Und des Friedens!  
(Susanne Kahl-Passoth)



Impulsauswahl: Ulrike Hoffmann

Foto: Titelbild des Weltgebetstages 3. März 2000, Talitha kumi – Junge Frau steh auf!

**Juli 2019**

**Zwei Seiten der Medaille  
Sommer, Sonne, Natur pur**

Die Natur, die im Frühling erwachte, ihr zartes Grünen und Blüten zeigte, erstrahlt jetzt in ihrer vollen Pracht. Sie bietet uns eine wahre Sinfonie für all unsere Sinne. Mit ihrer traumhaft schönen und unendlichen Farbpalette, ihren betörenden Düften von Blumen und Pflanzen, den ersten reifen Früchten, dem fröhlichen Gezwitscher der Vögel, dem Summen und Brummen von Biene und Co...  
und den wärmenden Strahlen der Sonne, lässt sie uns das Herz aufgehen.  
Wir erfreuen uns an der Schönheit und Vielfalt der Schöpfung und genießen mit all unseren Sinnen.

Wie lange können wir das noch?

Diese Frage drängt sich mir zwangsläufig auf, wenn ich mir die Entwicklung und Auswirkungen der Ausbeutung unserer natürlichen Ressourcen anschau. Natur- und Umweltkatastrophen häufen sich beängstigend und der fortschreitende Klimawandel wird weltweit immer spürbarer. Unsere Erde blutet langsam, aber stetig aus.



In der Bibel heißt es: „*Gott, der Herr, nahm also den Menschen und setzte ihn in den Garten von Eden, damit er ihn bebaue und hüte!*“ (Gen 2,15)

Als Christinnen und Christen haben wir den Auftrag, die Welt zu gestalten und Gottes Schöpfung zu bewahren. In einem Satz des kfd-Leitbildes heißt es: „***Wir engagieren uns für gerechte, gewaltfreie und nachhaltige Lebens – und Arbeitsbedingungen in der Einen Welt.***“



Schon seit Jahrzehnten spielen Klimaschutz und Nachhaltigkeit in der Arbeit der kfd eine sehr wichtige Rolle. 2012 wurde das Klimaschutzpaket vom kfd-Bundesverband herausgegeben und kann bei Bedarf auch immer noch angefordert werden. Es bietet zahlreiche Informationen und Anregungen zu klimagerechtem Handeln in den wichtigsten Bereichen des täglichen Lebens.

Wir alle können unseren ganz persönlichen Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung leisten und sollten dies auch tun, damit unsere Kinder und Kindeskiner weiterhin die Vielfalt der Natur genießen können.

Text: Rita Ney

Fotocollage: Rita Ney

**August 2019**



**Wie Klara von Assisi:  
Mit Beharrlichkeit und Gottvertrauen ans Ziel**

Der Monat August ist schon immer für mich ein besonderer Monat gewesen. In unserer Familie feierte man Namenstag, nicht Geburtstag, und am 11. August, dem Gedenktag der Hl. Klara, ist mein Namenstag. Erst spät habe ich mich interessiert für diese Heilige, nach der ich wie auch meine Patin benannt wurde.

Klara wuchs im 12. Jahrhundert als wohlbehütetes Mädchen adliger Eltern in Assisi auf. Sie widersetzte sich den Heiratsplänen ihrer Eltern und schloss sich mit Gleichgesinnten der franziskanischen Bewegung an. Ihre Entscheidung für ein Leben in absoluter Armut führte nach zähem Ringen zur Gründung des Klarissenordens. Im Jahr 1216 erhielt Klara für ihren Orden das sogenannte Armutsprivileg, was bedeutet, dass sie von niemandem gezwungen werden durfte, Besitztümer anzunehmen. Die Ordensregel, die sie schrieb, war die erste Ordensregel der Geschichte, die eine Frau für Frauen geschrieben hat. Für ihre Zeit waren ihre Weisungen äußerst demokratisch. Sie betont darin die Eigenverantwortung jeder Einzelnen. Anders als es die üblichen Konventionen für Frauen im Mittelalter vorsahen, pflegte sie ausführliche Korrespondenz mit anderen bedeutenden Frauen ihrer Zeit über Fragen zur Spiritualität und Nachfolge Jesu. Über Klara wird berichtet, dass sie alles mit den Armen teilte, und die niedrigsten Dienste verrichtete. Nicht zuletzt aufgrund ihres extremen Fastens wurde sie sehr krank und starb 1253.

Mutig und selbstbewusst hat die Hl. Klara ihren Weg, den sie für richtig hielt, immer im Blick auf Gott fortgesetzt. Sie hat dabei gegen die Mächtigen Widerstand geleistet. In jedem Nächsten den eigenen Bruder oder die eigene Schwester zu sehen, so wie Jesus es uns aufgetragen hat, hat sie uns vorgelebt.

Im Blick auf uns als Verband von Frauen, die in die Zukunft blicken und weiter für Perspektiven für Frauen kämpfen wollen, spricht die Heilige uns Mut zu. Glaube kann Berge versetzen, und Klara ermutigt uns, uns nach unseren Möglichkeiten einzusetzen, uns einander zu unterstützen und dabei darauf zu vertrauen, dass Gott uns begleitet und nicht fallen lässt.

Text: Klara Johannis-Mahlert

Foto: [http://www.kathpedia.com/index.php/Klara\\_von\\_Assisi](http://www.kathpedia.com/index.php/Klara_von_Assisi)



**September 2019**

## **Gebet für die Schöpfung**

Das folgende Gebet wurde anlässlich des Nationaltreffens peruanischer Partnerschaftsvertreter im August 2014 von der Arbeitsgruppe „Spiritualität“ verfasst:

*Gott, guter Vater, Schöpfer aller Dinge, Herr der Zeiten und der Geschichte, komm in unsere Welt, denn jetzt brauchen wir dich mehr als je zuvor! Alles, was der Mensch durch seine Habgier und seinen Geiz angerührt hat, hat die Harmonie und die Schönheit deiner Schöpfung zerstört. Komm, komm Geist Gottes! Komm und reinige unsere Herzen und unseren Verstand, damit wir das Wunder der Schöpfung wertschätzen können. Gib dem Himmel seinen natürlichen Glanz zurück. Komm und reinige die Luft, die durch die Verantwortungslosigkeit des Menschen verschmutzt ist, lösche die Folgen der Verschmutzung, die Frucht unserer Zuneigung zu Bequemlichkeit und Luxus. Komm, komm Geist Gottes!*

*Komm und reinige unsere Augen, die geblendet sind vom vermeintlichen Fortschritt und Wohlstand. Komm und mache die Natur wieder neu und die Wälder, die noch verbleiben. Lass genesen ihre ursprüngliche Kraft. Komm und reinige unsere Gewässer, die verschmutzt sind, das unheilvolle Ergebnis eines falschen Fortschritts. Komm, Herr, neutralisiere alle Giftstoffe, mit denen wir unsere Erde haben verkommen lassen. Komm, komm Geist Gottes! Komm und erneuere all das, was wir zerstört, verschmutzt und ausgelöscht haben mit unserem Egoismus. Gib, Herr, der Erde ihre gesegneten Jahreszeiten zurück und ihren ursprünglichen Glanz, die Frucht deiner schöpferischen Hand. Gib, Herr, deinem Werk die unendliche Schönheit zurück, denn du hast gewollt, dass sie das Haus deiner Kinder sei. Komm, komm Geist Gottes! Und gib uns Weisheit, Intelligenz und Behutsamkeit. Hilf uns, den zerbrechlichen Frieden der Welt zu stärken, um das Leben immer zu respektieren und zu verteidigen. Hilf uns zu kämpfen und zu arbeiten, um die Armut in der Welt auszurotten, hilf uns, Herr, dass wir uns verantwortlich fühlen für dein Schöpfungswerk, damit alle Menschen eines Tages zusammen mit der Schöpfung dich ewig loben können von Ewigkeit zu Ewigkeit.  
Amen.*



Der September bietet einige Gelegenheiten, unseren Umgang mit Natur und Umwelt zu reflektieren. Wir begehen den Schöpfungstag am 06. September und die Faire Woche vom 13. bis 27. September 2019 zum Thema "Geschlechtergerechtigkeit.

Harald Welzer schreibt in seinem Buch (Geschichten des Wandels):

*„Wenn wir über Nachhaltigkeit reden, sprechen wir notwendigerweise immer über Verteilung. Die reichen Länder müssen ärmer werden, die armen reicher. ...Bewohner reicher Länder haben eine Wahl zu treffen.“*

Wir sind aufgefordert, eine Wahl zu treffen, wenn wir die Verantwortung für die Schöpfung ernst nehmen.

Wann fangen wir an? Empfehlungen für die kfd-Gruppen:

1. Fairen Kaffee und Tee kaufen
2. Milch nicht in Portionspackungen kaufen
3. Servietten, Küchenrolle und Toilettenpapier aus Recyclingpapier nutzen
4. Alufolie vermeiden, Kunststofffolien reduzieren, wenn möglich vermeiden
5. Einweggeschirr meiden

Eine angeregte Diskussion über dieses Thema bringt bestimmt gute Alternativen hervor. Teilen Sie Ihre Entscheidung allen mit und werben Sie für Ihre Idee, so finden sich bestimmt Unterstützerinnen.

Text: Margot Klein

Grafik: [www.faire-woche.de/der-faire-handel/themen/](http://www.faire-woche.de/der-faire-handel/themen/)

**Oktober 2019**



### **Ich bin etwas Besonderes**

Auf der ganzen Welt gibt es niemanden wie mich.  
Seit Anbeginn der Zeit gab es niemals eine andere Person wie mich.  
Niemand hat mein Lächeln.  
Niemand hat meine Augen, meine Nase, meine Haare, meine Hände und meine Stimme.  
Ich bin etwas Besonderes.  
Man kann niemanden finden, der so schreibt wie ich.  
Nirgends hat jemand meinen Geschmack für Essen, Musik oder Kunst.  
Keiner sieht die Dinge so wie ich.  
Die ganze Zeit über gab es niemanden, der lacht wie ich, niemanden, der weint wie ich, und was mich zum Lachen und Weinen bringt, wird niemals dasselbe Lachen und dieselben Tränen bei irgendjemand anderem hervorrufen.  
Ich bin etwas Besonderes.  
Und ich beginne zu erkennen, dass ich nicht durch Zufall etwas Besonderes bin.  
Ich beginne zu verstehen, dass Gott mich zu etwas Besonderem gemacht hat – für einen ganz besonderen Zweck.  
Er muss eine Aufgabe für mich haben, die niemand so gut erfüllen kann wie ich.  
Von all den Milliarden Menschen ist nur eine qualifiziert, nur eine hat die richtige Kombination, auf die es ankommt. Diese eine bin ich.  
Weil ich etwas Besonderes bin  
(Sr. Sandra Mathew FSSH, Indien, gekürzt/Übersetzung Irmgard Dieterich)

Impulsauswahl und Foto: Petra Löwenbrück



## November 2019

### Novembergedanken

Geht es Ihnen auch so? Viele Menschen mögen diesen Monat nicht, der sie mit ihrer Endlichkeit konfrontiert. Allerheiligen, Allerseelen, Volkstrauertag und Totensonntag werden meist mit Trauer und Abschied in Verbindung gebracht. Herbstnebel bedecken oft das Land und machen alles grau.

Aber seien wir mal ehrlich: Wird es nach dem grünenden Frühling, dem himmelblauen Sommer und dem bunten Herbst nicht Zeit für Mensch und Natur, zur Ruhe zu kommen? Es gab so viele Aktivitäten, so viele Gelegenheiten, das Leben zu feiern! Der November ist eine gute Zeit, um zu genießen, was das Jahr uns an vielfältigen Gaben geschenkt hat, und uns auf uns selbst zu besinnen. All das, was wir von der Fröhlichkeit und dem Überfluss im Herzen bewahrt haben, kann uns jetzt nähren.

Kennen Sie Leo Lionnis Geschichte von Frederick und seiner Familie? Eine Schar kleiner Feldmäuse sammelt im Herbst Körner, Beeren, Stroh und Nüsse. Alle Feldmäuse arbeiten Tag und Nacht. Alle – bis auf Frederick. Er beteiligt sich nicht an den eifrigen Sammelaktionen der anderen Mäuse. Auf ihre Nachfrage hin berichtet er, was er gerade sammelt: Sonnenstrahlen, Farben und Wörter. Im Winter, als alle nahrhaften Vorräte aufgebraucht sind, hilft er seinen Mitbewohnern in der alten Scheune zu überleben, indem er sie in seinen Geschichten die Wärme der Sonne spüren lässt, ihnen von den Farben des Sommers erzählt und ihnen mit seinen Gedichten die Langeweile vertreibt. Ja, jede Maus hat eben ihre eigenen Begabungen!



Wir kfd-Frauen sind wie die kleinen Mäuse eine eingeschworene Gemeinschaft, in der JEDE ihre Gaben und Talente einbringen und nutzen kann. Können wir die Farben und die Wärme des Lebens für uns und unsere Gemeinschaften im Herzen bewahren? Dann braucht es uns nicht bange zu sein vor einem tristen November. Wir können uns getrost für eine Weile aus der lauten Welt zurückziehen und von unseren „Vorräten“ leben, um dann gestärkt und froh den Blick in die Zukunft zu richten.

Text: Roswitha Hillen

Foto: Bea Teusch

**Dezember 2019**

**Unterbrechungen**

*Du sollst dich selbst  
unterbrechen.  
Zwischen  
Arbeiten und Konsumieren  
soll Stille sein  
und Freude,  
dem Gruß des Engels zu lauschen:  
Fürchte dich nicht!*

*Zwischen  
Aufräumen und Vorbereiten  
sollst du es in dir singen hören,  
das alte Lied der Sehnsucht:  
Maranata, komm, Gott, komm!*

*Zwischen  
Wegschaffen und Vorplanen  
sollst du dich erinnern  
an den ersten Schöpfungsmorgen,  
deinen und aller Anfang,  
als die Sonne aufging  
ohne Zweck  
und du nicht berechnet wurdest  
in der Zeit,  
die niemandem gehört  
außer dem Ewigen.*

Nach Dorothee Sölle, gefunden in „Lichtblicke. Stille Zeiten im Advent“, 2005



Unterbrechungen wünsche ich uns allen in diesem Advent. Dass wir, ohne uns von Zwecken bestimmen zu lassen, einüben in die Stille, dass wir uns freimachen und einfach da sein können.

Unterbrechungen halten uns wach und aufmerksam für die Botschaft des Engels: "Fürchte dich nicht!" Zuspruch auch für uns auf dem Weg in die Zukunft, mit der Hoffnung auf eine gerechte Welt.

Unterbrechungen müssen sein, um Freude zu spüren darüber, dass jede von uns gewollt und geschaffen ist von der Ewigen, die uns mit Wärme und Licht erfüllen kann.

Text: Klara Johannis-Mahlert

Foto: Pia Erbrath